

## Das „letzte Paradies auf Erden“ droht zu verschwinden Klimawandel in Vanuatu geht uns alle an

Klimawandel ist ein Wort, das inzwischen in aller Munde und gleichzeitig kaum in Händen ist: Über **Klimawandel** wird viel gesprochen, diskutiert, gemahnt – getan wird verhältnismäßig wenig. Und das ist gerade für kleine Staaten wie den pazifischen Inselstaat **Vanuatu** fatal. Der diesjährige **Weltgebetstag** hat Vanuatu im Fokus, so dass weltweit die Menschen auf das kleine Land schauen und dessen Herausforderungen erfahren.

Eine der wichtigsten Herausforderungen ist der Klimawandel: Laut **Welt-Risiko-Index** liegt Vanuatu auf Platz Eins der Liste und ist damit das Land, das weltweit am stärksten von Klimawandel bedroht ist. Wirbelstürme und Fluten gab es schon immer, auch starke Regenfälle sind nichts Unbekanntes – aber nicht in der **Häufigkeit** und **Intensität**. Dazu kommen vermehrt Zyklone, Überschwemmungen, Dürren und Korallenbleiche, die das Leben auf den abgeschiedenen Inseln im Pazifischen Ozean erschweren. Durch den Anstieg der Meerestemperatur bleichen Korallen aus, damit geht der Lebensraum für viele Meerestiere verloren und damit ein Teil der Lebensmittelgrundlage für die Menschen an den Küsten. Wirbelstürme und Zyklone überschwemmen fruchtbares Land, zerstören Regenwald, Busch, Felder, Häuser, Gärten, Straßen, Infrastruktur. Der Boden ist danach oft so versalzen, dass nichts mehr wächst – ein einem Land wie Vanuatu, das noch zu 80 Prozent von Subsistenzwirtschaft lebt, mit verheerenden Folgen. Die Süßwasserquellen versalzen ebenfalls und so sind Dörfer sehr schnell **nicht mehr bewohnbar** – lange bevor der Meeresspiegel so weit ansteigt und die Inseln untergehen.

Um die Zerstörungen zu beseitigen, alles wiederaufzubauen und sich den Konsequenzen des Klimawandels anzupassen (z.B. durch Anpflanzen von Mangroven oder Aufschütten von Wällen entlang von Straßen), benötigt man Geld – und daran scheitert es in Vanuatu.

Die Ni-Vanuatu sehen all dies teils gelassen, teils mit großer Sorge. Gelassen, da es für sie zum Leben dazu gehört, dass die Natur nimmt, aber auch gibt. Nach dem Zyklon ist vor dem Zyklon und andersherum.

Die Sorge, wie es mit dem Land langfristig weitergehen wird, hat die Regierung 2018 dazu veranlasst, eine **Klage beim Internationalen Gerichtshof in Den Haag anzukündigen**. Momentan wird die Klage gegen große Industrienationen (wie z.B. auch Deutschland) und Unternehmen, die maßgeblich für den erhöhten CO<sup>2</sup>-Ausstoß und damit den menschengemachten Klimawandel verantwortlich sind, vorbereitet.

Wir hoffen und fordern mit Vanuatu, dass die Staaten, die für den großen CO<sup>2</sup>-Ausstoß verantwortlich sind, dafür aufkommen und den Menschen in Vanuatu helfen, ihre Heimat zu bewahren und zu schützen.

Weitere Infos:

[www.pazifik-infostelle.org](http://www.pazifik-infostelle.org) - [www.weltgebetstag.de](http://www.weltgebetstag.de) - [www.weltrisikobericht.de](http://www.weltrisikobericht.de)

Für die Pazifik-Infostelle: Steffi Haagen und Julia Ratzmann, mail: [info@pazifik-infostelle.org](mailto:info@pazifik-infostelle.org).

---

Die Pazifik-Informationsstelle wird getragen vom Pazifik-Netzwerk e.V.; Mission EineWelt - Centrum für Partnerschaft, Entwicklung und Mission der Evang.-Luth. Kirche in Bayern; dem Evangelischen Missionswerk in Deutschland; dem Evang.-Luth. Missionswerk Leipzig; dem Zentrum für Mission und Ökumene - Nordkirche weltweit und MISSIO München.